



**Reader zum Frühjahrsratschlag
am 24./25.03.2012 in Jena**

Liebe Leute in und um Attac!

Am 24. und 25. März 2012 findet unser Frühjahrsratschlag in den Räumen der Universität Jena (neuer Campus an der Carl-Zeiss-Str. 3) statt. Ihr alle seid ganz herzlich dazu eingeladen, Attac aktiv mitzugestalten.

Im Mittelpunkt des Ratschlags wird die Rolle von Attac im Widerstand gegen die deutsche und europäische Krisenpolitik stehen. Dazu eröffnen wir den Ratschlag am Samstag um 11.00 Uhr mit einem spannenden Input von Andreas Fisahn, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats von Attac, zum Thema „Finanzkrise - Krise der Demokratie in Europa“. Die folgenden Workshops vermitteln zum einen theoretisches Hintergrundwissen - die Rolle der Geldpolitik der EZB, der Einfluss der Troika in der Krise – oder beschäftigen sich zum anderen mit Wegen aus der Krise - Schuldenaudits, Umverteilung von Reichtum. Ziel der Workshops ist, aus den Inhalten konkrete Handlungsoptionen und Widerstandspotenziale für Attac abzuleiten. Am späteren Nachmittag beschäftigen wir uns erneut mit dem Entwicklungsprozess von Attac: Was ist seit dem Herbstratschlag geschehen, was muss jetzt entschieden werden und wie soll es weitergehen?

Am Sonntag stehen dann die Protesttage im Mai gegen die Krisenpolitik der EU im Vordergrund: Kurzinputs informieren über die Attac Strategie und den Stand der Dinge, in darauf folgenden Arbeitsgruppen beschäftigen wir uns mit den Maiaktivitäten konkret. Die anschließende Phase dient dazu, Vorschläge zu diskutieren, Beschlüsse zu fassen und in diesem Rahmen auch haushaltsrelevante Entscheidungen zu treffen.

Kommt also zahlreich nach Jena und lasst uns gemeinsam diskutieren, streiten, Beschlüsse fassen und Pläne schmieden!

Für alle, die bereits am **Freitagabend** anreisen möchten, organisiert Attac Thüringen eine spannende Podiumsdiskussion mit Prof. Klaus Dörre u.a. Einen Schlafplatz in der Turnhalle gibt es ab 22:30 Uhr bereits dann.

Wir freuen uns auf Euch!

Eure Ratschlagsvorbereitungsgruppe

Inhalt

1	Organisatorisches	4
1.1	Friedrich-Schiller-Uni	4
1.2	Wegbeschreibungen	4
1.3	Übernachtung	5
1.4	Verpflegung	6
1.5	Kontakt zur Vorbereitungsgruppe	6
2	Entscheidungsfindung bei Attac D	7
2.1	Erläuterungen zu den Abstimmungskarten	8
3	Tagesordnungsvorschlag der Vorbereitungsgruppe	9
4	Finanzanträge	10
4.1	Sommerakademie	10
4.2	Kröten für die Krötenwanderung	12
5	Vorschläge	15
5.1	Effizientere Realisierung der Ziele von Attac	15
5.2	Antrag an den Ratschlag zu Änderungen und Ergänzungen der Regelsammlung	16
5.3	Positionspapiere der AGen – verbindliche Attac-Positionen	20
5.4	Expertise im Bereich hauptamtlicher Unterstützung	21
5.5	Update zur Attac-Entwicklung	22
5.6	Expertisekoordination	25
5.7	Wahlen zum KoKreis	27
5.8	Souveräne Staatsfinanzierung	30
5.9	Konkursordnung für Banken	33

1 Organisatorisches

1.1 Friedrich-Schiller-Uni

In diesem Jahr tagen wir in den Räumen der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Die Adresse ist: Carl-Zeiss-Str. 3 in 07743 Jena.

Wir danken dem Umweltreferat des Studierendenrates der Friedrich-Schiller-Universität Jena ganz herzlich für seine freundliche Unterstützung!

1.2 Wegbeschreibungen

Vom Bahnhof Jena West (A) zur Uni (B) - etwa 10 Minuten, 850 m Fußweg



vom Paradies Bahnhof (A) zur Uni (B) - etwa 11 Minuten, 850 m Fußweg



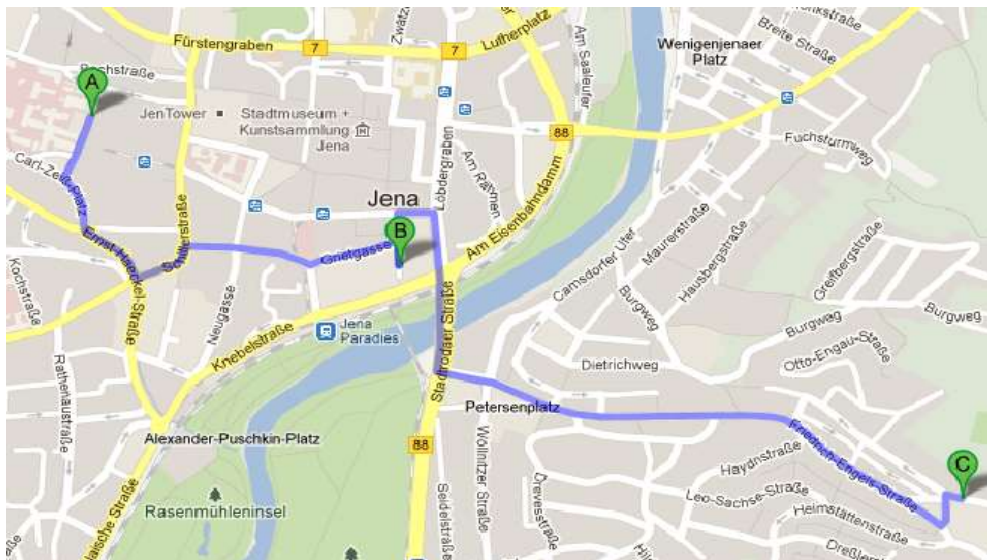
1.3 Übernachtung

Alle Teilnehmenden des Ratschlages haben einen kostenfreien Schlafplatz in einer der Turnhallen:

A: Tagungsstätte Friedrich-Schiller-Uni (Carl-Zeiss-Str. 3)

B: SBBS Stoy –Schule (Paradiesstr. 5): Fr., 23.3.2012, 22:30 Uhr - 25.3.2012, 15:00 Uhr

C: Talschule (Ziegenhainer Str. 52): 24.3.2012, 10:00 Uhr - 25.3.2012, 15:00 Uhr



1.4 Verpflegung

Am Samstagmittag, Samstagabend und am Sonntagmittag werden wir von einer Volksküche mit leckerem (fast) Bioessen versorgt.

Bitte beachtet: Die Gegebenheiten vor Ort ermöglichen es uns leider nicht, auch das Frühstück am Sonntag für Euch zu bereiten. Unten findet Ihr einige Ideen, wie Ihr Euch selbst versorgen könnt.



1 Turnhalle Stoy-Schule

2 Uni-Campus - Carl-Zeiss-Str.3

3 Frühstück: Bäckerei in der Nähe des alten Uni-Gebäudes (Ende Oberlauengasse) – hier sind am Sonntag ab 8 Uhr Plätze reserviert!

4 Gaststätte "Zur Noll"

5 Markt - am Samstag ab 8.00 Uhr ist Wochenmarkt

6 Frühstück: Konditorei am Johannesplatz

Frühstück: Eine weitere Frühstücksmöglichkeit ist im Bahnhof Jena Paradies

1.5 Kontakt zur Vorbereitungsgruppe

Name	Zuständigkeit	Telefon
Frauke Distelrath	Presse	0179 5146079
Anja Dreßler	Organisatorisches	01578 2522156
Hanni Gramann		0160 4826798
Stephanie Handtmann		0176 24191706
Roland Süß		01752725893
Andreas Beldowski		01755931309
Ulrike Paschek		0170 6176441

2 Entscheidungsfindung bei Attac D

Entscheidungen bei Attac werden grundsätzlich im Konsens herbeigeführt.

Das Konsensverfahren ist für uns so wichtig, weil Attac ein breites Bündnis ist, in dem sehr unterschiedliche Personen und Organisationen gleichberechtigt zusammenarbeiten. Unsere Diskussionskultur soll dies widerspiegeln. Wer Entscheidungen im Konsens zu finden versucht, will im Prozess alle Erfahrungen nutzen. Das verlängert oft den Prozess, die Gefahr wichtiges zu übersehen wird jedoch geringer und die Wahrscheinlichkeit, dass alle Beteiligten sich bei der Umsetzung des Beschlusses nach Kräften beteiligen, wird erhöht.

Konsens ist dabei, wenn niemand widerspricht, nicht wenn alle zustimmen. Nur wenn dies trotz intensiven Bemühens nicht möglich ist, kommt es zu Abstimmungen.

Das bedeutet gleichermaßen große "Macht" für jede/n Einzelne/n und deshalb auch ein sehr hohes Maß an Verantwortung dem Ganzen gegenüber.

Wie kommen wir nun zu einer Entscheidung im Konsens?

Nachdem eine Problematik allgemein diskutiert wurde wird ein Entscheidungsvorschlag formuliert, der möglichst alle Argumente einbezieht. Danach werden die Anwesenden entweder einzeln befragt, ob sie ihren Standpunkt in dem Vorschlag wieder finden oder gebeten, vorhandene Bedenken zu äußern. Wenn sich viele an dem Prozess beteiligen, bzw. wenn es schnell gehen soll wird ein "Stimmungsbild" erstellt, bei dem festgestellt wird, wer den Vorschlag unterstützt. Danach werden die anderen gefragt, ob sie mit dem Vorschlag "leben können". Das ist ein wichtiges Detail, denn es wird selten möglich sein, ein Ergebnis zu formulieren, dem alle zustimmen können. Konsens bedeutet also nicht, dass jeder mit dem Vorschlag völlig übereinstimmt, sondern dass er insgesamt vertretbar erscheint. Wenn es Menschen gibt, die mit dem Ergebnis nicht "leben können" (Veto), dann muss weiter an der der Konsensfindung gearbeitet werden, oder es gibt keine Entscheidung.

Einschränkung des Konsenserfordernisses / Verfahren beim Ratschlag:

Aufgrund der großen Zahl von Teilnehmern bei bundesweiten Ratschlägen wird hier eine eingeschränkte Definition von Konsens angewendet: Sofern nicht mehr als 10% der Anwesenden den Vorschlag ablehnen gilt eine Entscheidung als im Konsens angenommen.

Melden mehr als 10 % der Anwesenden einen Dissens an, kann eine offene AG gebildet werden, in der die Konfliktpositionen vertreten sind. Diese soll einen neuen Beschlussvorschlag erarbeiten.

Wenn die Abstimmung darüber dann mehr als 10% Vetostimmen ergibt, kann (!) die Minorität ohne weitere Debatte abstimmen (mit einfacher Mehrheit), ob der Vorschlag dennoch akzeptiert wird - mit der Möglichkeit, ein kurzes Minderheitenvotum ebenfalls zu veröffentlichen. Danach wird nicht mehr über den Inhalt des Beschlusses oder des Minderheitenvotums abgestimmt, sondern mittels 90%iger Mehrheit lediglich darüber, ob beide als solche von Attac verabschiedet werden oder nicht.

Akzeptiert die Minorität den Konsensvorschlag nicht, ist die Konsensfindung auf diesem Ratschlag gescheitert. In diesem Fall können weitere Konsensrunden zwischen den Ratschlägen stattfinden. Auf

dem nächsten Ratschlag kann es dann möglich sein, dass über das gleiche Thema ein Beschluss herbeigeführt wird, auch wenn mehr als 10%, aber weniger als 25% Vetos eingelegt werden.

Mehrheitsentscheidungen:

Gelten für vier Bereiche, über die der Ratschlag zu entscheiden hat:

- Die Tagesordnung
- Die Gremienwahlen
- Beschluss über den Haushalt
- Ort des Ratschlags

Über diese Belange kann mit absoluter Mehrheit (= 50% + eine Stimme) der abgegebenen gültigen Stimmen entschieden werden.

Und: Diese Entscheidungen - und nur diese - werden von den Delegierten der örtlichen Gruppen und Mitgliedsorganisationen getroffen.

2.1 Erläuterungen zu den Abstimmungskarten

Die fünf farbigen Karten brauchen wir bei den Entscheidungsverfahren. In bestimmten Situationen wird das Plenum dazu aufgefordert werden, mittels dieser Karten ein Stimmungsbild auszudrücken.

Die Farben haben folgende Bedeutungen:

Farbe	Mehrheitsentscheidung	Konsensentscheidung
Grün	Zustimmung	Volle Zustimmung
Blau		Zustimmung mit Bedenken
Weiß	Enthaltung	Enthaltung
Gelb		Schwere Bedenken, aber „kann damit leben“
Rot	Ablehnung	Veto

3 Tagesordnungsvorschlag der Vorbereitungsgruppe

Uhrzeit	Programmpunkt
Sonnabend, 24. März 2012	
9.00	Aufbau
ab 10.00	Ankunft, Anmeldung
11.00-13:00	Plenum Begrüßung, Abstimmung der Tagesordnung, Organisatorisches <i>Input und Diskussion zur Krisenthematik</i> <i>Finanzkrise – Krise der Demokratie in Europa</i> Die Krise der kapitalistischen Wirtschaft hat Europa fest im Griff. Die Politik setzt alles daran, die Finanzmärkte zu beruhigen, die Bevölkerung gerät unter die Räder. Unter der Diktatur der Finanzmärkte kommt nun auch die Demokratie unter Druck. Fiskalpakt, ESM und Troika zerstören die parlamentarisch-demokratische Souveränität nicht nur in Griechenland und der europäischen Peripherie, sondern auch hier. <i>Referent: Andreas Fisahn</i>
13.00-14.15	Mittagessen
14.15-15.45	Inhaltliche WS: – Kapitalismus und Krise – eine Einführung – Fundamentale Krise der Naturverhältnisse - wie können wir diese in den Mai-Aktionen zum Ausdruck bringen? – Welche Rolle spielen EZB und Troika in der Krise? – Autoritäre Transformation der EU – Fiskalpakt und ESM (European Stability Mechanism) und die neue Rolle Deutschlands. – Wie funktioniert das eigentlich mit den Staatsschulden? Schuldenschnitt/-erlass als Lösung? Wenn Finanzinstitutionen Gesellschaften zerreißen – Möglichkeiten und Grenzen transnationaler Solidarität am Bsp. Griechenland. – Verteilungsgerechtigkeit und Krise. (Neue Kampagne zum Schwerpunkt "Umverteilen")
15.45-16:15	Kaffeepause
16:15-18:45	Attac-Entwicklung <i>Entwicklungs-AG des KoKreises</i>
18.45	Abendessen
20.15	Speakerstour Nordafrika: "Ein Jahr nach dem Aufbruch" Im Dezember 2010 probte die tunesische Stadt Sidi Douzid den Aufstand gegen sozialen Ausschluss und politische Unterdrückung. Damals ahnte niemand, was die Proteste auslösen würden. Inspiriert von der Revolte in Tunesien entwickelte sich in Ägypten eine starke Protestbewegung. Sie gipfelte in dem Sturz des seit 30 Jahren herrschenden Machthabers Mubarak. Die Besetzung des Kairoer Tahrir-Platzes war der Auftakt einer Protestwelle, die viele Länder der arabischen Welt erfasst. Ein Jahr nach dem Beginn der «Arabellion» berichten Akram Youssef (Alliance of Progressive Youth of the Revolution) aus Ägypten und Azza Chamkhi (Raid Attac / Cadtm Tunisie) aus Tunesien über die Umwälzungen in ihren Ländern

Sonntag, 25. März (Zeitumstellung +1h)	
08.00	Frühstück (Selbstversorgung siehe Abschnitt 1.4)
9:00-10:30	<u>Bitte seid pünktlich:</u> Die Uni öffnet regulär erst um 10:00 Uhr. Wir werden aber bereits um 9 Uhr vom Hausmeister eingelassen. Danach wird wieder abgeschlossen. Alle Zuspätkommer müssen dann bis 10:00 Uhr auf Einlass warten! Plenum: Protesttage gegen die Krisenpolitik der EU – Kurzinputs zu den Maiaktivitäten – Diskussion/ Nachfragen – WS-Phase: – Arbeitsgruppen zu „Maiaktivitäten konkret“
10:30-11:00	In 5 Minuten auf den Punkt
11:00-11:30	Kaffeepause
11:30-13:00	Beschlussphase Zwei Beschluss-Vorlagen aus der Entwicklungs-AG: – Expertisekoordination (siehe Abschnitt 5.6) – Wahlmodus KoKreis (siehe Abschnitt 5.7) Weitere Vorschläge (siehe Kapitel 5) Finanzanträge (siehe Abschnitt 4.1) Tschüss! In Berlin / Frankfurt / Mainz
13:00-15:00	Mittagessen; Möglichkeit sich in Arbeitsgruppen zu besprechen

4 Finanzanträge

4.1 Sommerakademie

Finanzplan SoAk2012	Stand 20.01.2012
2007 Fulda , 01. - 05. August, Mi - So, So ist Ratschlag; normal 87 €, erm. 57 €, soli 100 €; Frühbucher bis 15.06. 80 € / 50 €	3,5 Tage
2008 Leipzig , 30.04/01.05. - 04.05., Mi - So, So ist Ratschlag; normal 65 €, erm. 40 €, soli 85 €; Tageskarte 25 €	3,5 Tage
2009 Karlsruhe , 4. - 9. August, Di - Sa, Sa-So Ratschlag; normal 100 €, erm. 70 €, soli 120 €; Frühbucher 90 € / 60 € Einnahmen TN: 25.000 Euro	4 Tage
2010 Hamburg , 28.06.-01.08., Mi-So normal 100 €, erm. 70 €, soli 120€, Tageskarte 30 €; Frühb. 90 € / 60 € Einnahmen TN: 30.750	4 Tage

Kalkulierte Kosten pro Person Ü/V			
Posten	Tage/Nächte	Preis	Gesamt
Verpflegung	4	10,00 €	40,00 €
Übernachtung	4	1,00 €	4,00 €
Gesamt			44,00 €

Einnahmen TN Beträge				
Kategorie	TN-Beitrag	Anzahl	%	Einnahmen
Normal	110,00 €	60	15,4	6.600,00 €
Ermäßigt	80,00 €	65	16,7	5.200,00 €
Normal Frühbucher	100,00 €	70	17,9	7.000,00 €
Soli	130,00 €	25	6,4	3.250,00 €
Ermäßigt Frühbucher	80,00 €	50	12,8	4.000,00 €
<i>Tagesgäste</i>	<i>30,00 €</i>	<i>80</i>		<i>2.400,00 €</i>
Bundesbüro /Ehrenamtliche	30,00 €	25	6,4	750,00 €
Helfer/innen	0,00 €	15	3,8	0,00 €
Ref. (Zahler)	60,00 €	40	10,3	2.400,00 €
Ref. (Nichtzahler)	0,00 €	40	10,3	0,00 €
GESAMT		390 Personen		31.600,00 €

TN-Tage:

Dauergäste (alle
390 Kategorien, inkl. Ref)
80 Tagesgäste
1.640 TN-Tage

Einnahmen GESAMT	
Budget HH	10.000,00 €
Zuschüsse	6.000,00 €
TN Beiträge	31.600,00 €
Programmheft	1.000,00 €
Cafeteria	2.500,00 €
Drittmittel AuslandsFK	
Kooperation ELAN	500,00 €
GESAMT	51.600,00 €

Ausgaben GESAMT	
Essen (10,00 €/Tag)	15.600,00 €
Besteck	0,00 €
Einkauf Cafeteria	1.000,00 €
Miete Uni	8.000,00 €
Reinigung Schulen	0,00 €

4 Tage, 10,00 €/Essen

Miete Sporthallen	2.700,00 €
Reinigung Sporthallen	0,00 €
Kultur	1.750,00 €
FK VG Treffen	1.600,00 €
FK Referent/innen (Sonderfälle)	500,00 €
BuBü FK	300,00 €
ReferentInnen FK+V	4.200,00 €
Flyer, Programm, Plakate	3.000,00 €
Technik	1.200,00 €
Zelt, Biertische, ...	1.400,00 €
Kinderbetreuung	800,00 €
Orga Sachkosten	800,00 €
Personal Orga	9.800,00 €
Personal Helfer/innen	2.400,00 €
datenbank-Klon Anmeldung	0,00 €
Sonstiges	1.550,00 €
GESAMT	56.600,00 €

Differenz	-5.000,00 €
------------------	--------------------

Durchschnittliche TN Anwesenheit/Tag: (385+20 TG + 25 Nuller): ca. 435	
TN	470 Personen
Davon EA, Helfer/innen, Pause, in anderen Treffen etc.:	94 Personen
> TN für Veranstaltungen/Workshops:	376 Personen
> Parallele Veranstaltungsangebote für durchschnittl. 25 TN:	15,04 Veranstaltungen

4.2 Kröten für die Krötenwanderung



Nachtrag und Antrag an den Frühjahrsratschlag 2012

Liebe Attacies,

die Bankwechselkampagne kommt gut an! Mit diesem Antrag möchten wir Euch einen kleinen Bericht vorlegen, was wir alles seit dem Herbstratschlag geleistet haben. Wir meinen: Gute Gründe, um dran zu bleiben! Doch bislang sind mit unserem Budget für das erste Halbjahr nur die Personalkosten für unsere Kampagnenassistenten gedeckt und deshalb möchten wir hiermit eine Aufstockung unseres Budgets bis Juni beantragen und beantragen außerdem die Fortführung der Kampagne im zweiten Halbjahr 2012.

Wir lassen von uns hören!

Das Jahr 2012 begann für die Bankwechselkampagne mit viel Recherche: Wir gruben uns durch die Geschäftsberichte der Großbanken und entlarvten ihr Engagement in Steueroasen. Das war genug Zündstoff, um Ackermann und der Deutschen Bank die Steuerfahndung zur Jahrespressekonferenz zu

schicken und machte ordentlich Wirbel in der Presse. Insgesamt greifen die Medien gerne die Bankwechselkampagne auf und berichten über Geschichten vom Saulus, der zum Paulus wurde. Denn mit steigendem Bekanntheitsgrad wird die Kampagne immer häufiger von ehemaligen Bankern und Finanzfachleuten angesprochen, die erkannt haben, dass ein anderes Bankensystem notwendig ist und uns unterstützen möchten. Aus diesem Grund bekommt die Bankenkampagne auch Unterstützung von prominenter Seite wie durch Bela B, Charlotte Roche und Arnulf Rating, die uns ihr Testimonial für die Website zur Verfügung gestellt haben.

Krötenaufruf in den Attac Gruppen

Besonders gut kommt die Kampagne in den Attac Gruppen an. In über 20 Städten fanden bereits Aktionen und Veranstaltungen zum Bankwechsel statt. 2012 zum Beispiel waren von Düsseldorf bis München und Saarlouis schon bankenkritische Attacies auf der Straße. Etwa 10 weitere Gruppen planen im Frühjahr zur Krötenwanderung zu arbeiten, besonders hervorzuheben sind dabei die großen Bankwechelparties in Berlin und Freiburg, zu denen Hunderte Gäste erwartet werden. Wir unterstützen die Gruppen nicht nur direkt in der Planung, sondern stellen auch Aktionsmaterialien bereit und haben ein ganzes Aktionspaket für bankenkritische Postbankaktionen erstellt.

Heißbegehrte Materialien

Wichtige Basis für die Arbeit der Gruppen bleiben die umfangreiche Kampagnenwebseite und die Krötenmaterialien, die weiterhin besser weggehen als warme Semmeln. Unser Postbankflyer wurde bereits 25.000 Mal versendet, während der allgemeine Flyer schon an der 40.000 Marke kratzt. Selbst die umfangreiche Krötenbroschüre haben wir über 2.500 Mal versandt. Dazu kommen jetzt weitere Materialien wie der Flyer zur Nahrungsmittelspekulation seit Ende letzten Jahres, den wir bereits Nachdrucken lassen mussten, und ab März ein Fact Sheet über die Verstrickung der Banken in Steueroasen, das wir in Zusammenarbeit mit der AG Finanzmärkte und Steuern erstellt haben. Außerdem haben wir die Krötenkampagne zusammen mit Südwind für ein kirchenaffines Publikum aufbereitet und hoffen mit dem Kirchen-Krötenflyer noch mehr Unterstützer für die Kampagne und für Attac zu gewinnen.

Krötenkampagne 2012. Wie geht's weiter?

Die Kampagne noch stärker bekannt zu machen, um unseren Forderungen mehr Gewicht zu verleihen, ist das Ziel unseres nächsten großen Projektes: Die Bankwechselkampagne wird zur Bündniskampagne. Die Naturfreunde haben uns dazu aufgefordert, inzwischen konnten wir die Grüne Jugend, IPPNW, Oxfam, Inkota, Brot für die Welt und weitere Organisationen für die Idee begeistern und beginnen mit unseren Bündnisgesprächen Ende März.

Inhaltlich knöpfen wir uns weiter die Steueroasen und systemrelevanten Banken vor. Beispielsweise planen wir der Expertenkommission zur Reform des Bankensektors unsere Forderungen im Rahmen einer Protestaktion sehr deutlich zu machen. Im Bündnis bleiben wir außerdem am Thema Nahrungsmittelspekulation und der Reform der europäischen Finanzmarktrichtlinie (MiFID II) dran. Zusammen mit Oxfam, Weed, Misereor, der Welthungerhilfe und Campact sammeln wir Unterschriften und machen mit kreativem Protest auf unsere Forderungen aufmerksam. Für die Attac Gruppen wollen wir hierzu ein Aktionspaket erstellen. Breite Aufmerksamkeit für das Thema soll auch durch eine Plakatserie mit Prominenten im Kasino geweckt werden. Bei der MiFID Reform

steht uns ein heißer Herbst bevor, für den wir zuvor auf zahlreichen Veranstaltungen wie McPlanet oder der Aktionsakademie noch weitere Mitstreiter gewinnen möchten.

Dafür zählen wir auch auf die Unterstützung des Ratschlags!

Natürlich stehen wir für Nachfragen gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Die Kampagnengruppe Attac Bankwechselkampagne

Nachtrags-Antrag an den Ratschlag für das 1. Halbjahr 2012

Ausgaben	Info	Summe
Reisekosten Treffen Kampagruppe	Treffen etwa alle 1,5 Monate	2.100 €
Material-Nachdruck		3.000 €
Kampagnen-Koordination, 01 bis 06/2012		10.700 €
Aktionen		500 €
Gesamtausgaben		16.300 €
Einnahmen		
Ratschlag 2011		6.000 €
Finanz AG	Aufstockung der Stelle (1.500€ Brutto)	4.860 €
Frühjahrsratschlag 2012	Antrag um nachträgliche Aufstockung	5.440 €
Gesamteinnahmen		16.300 €

(Die beantragten Mittel sind gelb unterlegt)

Antrag an den Ratschlag für das 2. Halbjahr 2012

Ausgaben	Info	Summe
Reisekosten Treffen Kampagruppe	Treffen etwa alle 1,5 Monate	2.500 €
Material-Nachdruck		3.000 €
Kampagnen-Koordination, Juli bis Dezember	6 x 1822 = 10.932	11.000 €
Aktionen		500 €
Bündnis (hier Attac-Anteil)	Reisekosten, Raum, Attac-Beitrag für eine Bündnisaktion	1.000 €
Bündnis-Material		3.000 €
Besondere Öffentlichkeitsarbeit	Posterserie mit Drittmittelfinanzierung, Attac Anteil	1.000 €
Gesamtausgaben		22.000 €
Einnahmen		
Attac		17.000 €
Drittmittel	Drittmittelantrag für Plakate	2.500 €
Bündnisbeiträge zur Materialkostendeckung		2.500 €
Gesamteinnahmen		22.000 €

(Die beantragten Mittel sind gelb unterlegt)

5 Vorschläge

Attac Freiburg

5.1 Effizientere Realisierung der Ziele von Attac

1. Vorschlag zur Frage „wie kann attac eine Richtung erarbeiten?“

Der Herbstratschlag legt ein Schwerpunktthema fest, das bis zum nächsten Herbstratschlag bearbeitet werden soll, z. B. Postwachstum, Demokratie, EU-Wirtschaftsordnung.

Der Rat soll sich in seiner Arbeit auf dieses Schwerpunktthema konzentrieren und dazu Strategien und Beschlüsse erarbeiten.

Begründung:

- der Eindruck des Themenhoppings würde vermieden
- man könnte Neumitgliedern leichter vermitteln um was es attac in der nächsten Zeit geht
- höhere Kompetenz und kompetentere Beiträge der Mitglieder des Rates auch in der Öffentlichkeit
- es bestände aber noch genügend Freiraum das eigene Schwerpunktthema der jeweiligen Regionalgruppe bzw. der bundesweiten AGs anzudocken
- die bundesweiten AGs könnte Vorschläge vorbereiten

2. Vorschläge für die Ratsarbeit:

- Die strategische Richtlinienkompetenz des Rates sollte stärker in der Regelsammlung verankert und festgehalten werden, um der Arbeit des Rates den entsprechenden Stellenwert z
- zukommen zu lassen.
- Einige Mitglieder der Regionalgruppe von attac-Freiburg machen den Vorschlag: Verlängerung der Amtszeit des Rates auf zwei Jahre, um seine Arbeitsfähigkeit zu verbessern und die Einarbeitungszeit zu berücksichtigen (Möglichkeit zur kleineren Nachwahl nach einem Jahr).
- Ein anderer Vorschlag einiger Mitglieder der attac-Gruppe Freiburg lautet, es bei der einjährigen Amtszeit zu belassen, die Zahl der Treffen aber auf 5 pro Jahr zu erhöhen nach Möglichkeit mit mindestens zwei zweitägigen Treffen

Vorteile: höhere Bindekraft der Mitgliedschaft im Rat, Arbeit im Rat wird effizienter, es wird angenommen, dass aufgrund der Schwerpunktsetzung sich in erster Linie Leute in den Rat wählen lassen, die sich für dieses Thema interessieren und engagieren wollen.

3. Der Rat soll um ein Drittel seiner Mitglieder verkleinert werden.

Es gibt zwei Vorschläge wie diese Verkleinerung aussehen soll:

1. **Alle** im Rat vertretenen Gruppen sollen um ein Drittel verkleinert werden Der Kokreis soll nur noch mit 4-6 ständigen Mitgliedern vertreten sein.
2. Die Regionalgruppen sollen ihre Gruppenstärke erhalten, alle anderen werden um ein Drittel verkleinert. Der Kokreis soll nur noch mit 4-6 ständigen Mitgliedern vertreten sein.
3. Kandidatinnen sollten sich generell bis spätestens 2 Wochen vor dem Ratschlag schriftlich vorstellen. Diese Vorstellungen finden Eingang in den Ratschlagsreader. Spontankandidaturen sind aber weiterhin in begründeten Fällen möglich.

- **Bezüglich der Vertretung der MGOs im Rat werden folgende Vorschläge gemacht:**

1. Das Schwerpunktthema könnte auch Anknüpfungspunkt für die im Rat mitarbeitenden Personen und Organisationen sein.
2. Die Vertreter der Mitgliedsorganisationen sollen vom Ratschlag (Regionalgruppen oder Plenum) gewählt werden.

4. Vorschlag: Einrichtung eines think tanks

Attac braucht für die Realisierung seiner Ziele eine Art *think tank*.

Dieser soll aus zwei bis drei bezahlten vollen Stellen bestehen, die an der **Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Vermittlung** die Arbeit von attac begleiten,

Die Aufgaben dieses think tanks wären u.a.

- für aufkommende Themen (ev. Schwerpunktthema) vorausschauend Expertisen zu erstellen
- Tagungsthemen für den Rat/Ratschlag gut vorzubereiten
- für Kontinuität in der Gremienarbeit zu sorgen (z.B. durch Weiterführung thematischer Diskussionen)

Dies wird von den bisherigen Strukturen nicht geleistet, da z.B. im wissenschaftlichen Beirat Leute sind, deren Tätigkeit **nicht in erster Linie** in der Zuarbeit zu attac besteht; auch wenn sich die meisten als dezidiert politische Wissenschaftler verstehen, sind sie in erster Linie der Wissenschaft verpflichtet und müssen sich dort auch weiter qualifizieren, auch in den Gremien von attac ist dafür meist keine Zeit)

Zusätzlich zwei halbe Stellen Gremientlastung, die Einladungen, Protokolle schreiben, Tagungshäuser organisieren etc.

Attac Freiburg

5.2 Antrag an den Ratschlag zu Änderungen und Ergänzungen der Regelsammlung

*Im Interesse einer stärkeren Basisorientierung, größerer Transparenz und politischer Effizienz wird die Regelsammlung **durch die fett gedruckten Passagen** geändert bzw. ergänzt:*

3) Ratschlag

Hier wird nach dem ersten Satz von Absatz a) der fett gedruckte Passus eingefügt:

a) Basistreffen

Der Ratschlag ist das höchste Entscheidungsgremium von Attac. **Er legt die politische Richtung von Attac fest und bestimmt jeweils für ein Jahr ein Schwerpunktthema, für das der Rat in Zusammenarbeit mit den Regionalgruppen und der bundesweiten Arbeitszusammenhänge eine Strategie erarbeiten soll.**

Begründung: Bisher legte der Rat selbst die Themen fest, zu denen er diskutiert hat, wobei er sich für jede Sitzung ein neues Thema gesetzt hat. Vom Ratschlag festgelegte Themen waren dabei jeweils nur ein Thema unter vielen. Das führte jedoch in den meisten Fällen nicht zur Entwicklung von Strategien und zu bindenden Ergebnissen, da die Themen jeweils nicht ausreichend bearbeitet wurden. Der eingefügte Passus soll zu einer stärkeren Verpflichtung des Rats beitragen, im Auftrag

der Basis Strategien zu entwickeln und zu Ergebnissen zu kommen. Denn es fehlen klare Strategien von Attac D zur Finanzkrise, zur Europakrise, zum Postwachstum, zum Abbau von Demokratie. Es sind dies genau die Themen, für deren Diskussion „der Ratschlag nicht die Ruhe und Kontinuität und der Koordinierungskreis nicht die Zeit bietet.“ Es wäre dringend notwendig, dass der Rat hier eine von ganz Attac getragene Richtung entwickelt.

Die Vorteile einer solche Regelung wären u.a.: der Eindruck des Themenhoppings würde vermieden, man könnte Neumitgliedern leichter vermitteln, um was es Attac in der nächsten Zeit geht, es entstünden eine höhere Kompetenz und kompetentere Beiträge der Mitglieder des Rates auch in der Öffentlichkeit, es bestände aber noch genügend Freiraum, das eigene Schwerpunktthema der jeweiligen Regionalgruppe bzw. der bundesweiten AGs anzudocken, und die bundesweiten AGs könnten Expertisen für den Rat vorbereiten.

Die Kenntnis des in der Folgezeit zu bearbeitende Schwerpunktthemas könnte außerdem dazu führen, dass Leute für den Rat kandidieren, die sich sonst nicht beworben hätten, und zwar weil sie sich für dieses Thema interessieren und engagieren wollen.

Der Absatz:

c) Dokumentation der Beschlüsse des Ratschlags

Die Beschlüsse des Ratschlags werden in einem Beschlussprotokoll festgehalten und in ein "immer währendes Beschlussprotokoll" eingefügt. (Beschluss Ratschlag Frankfurt 2002, Diese Regelsammlung und das Wiki (aufgegangen 2008 im FAQ) sind die Umsetzung dieses Beschlusses).

... wird ersetzt durch den folgenden Text:

c) Dokumentation der Beschlüsse des Ratschlags

Die Beschlüsse des Ratschlags werden mit einem eigenen Link „Ratschlagsbeschlüsse“ auf der Webseite veröffentlicht. In jedem dort aufgeführten Beschluss verweist ein weiterer Link auf das jeweilige Protokoll desjenigen Ratschlags, von dem der Beschluss gefasst wurde.

Begründung: *Der bisherige Text in der Regelsammlung ist unverständlich und trägt nichts zur Auffindung von Ratschlagsbeschlüssen bei. Wenn man FAQ in die Suchfunktion auf der Attac-Webseite eingibt, erhält man "ungefähr 3.190 Ergebnisse" (!). Wenn man den Suchbegriff "Beschlussprotokoll" eingibt, erhält man den Text der Regelsammlung. Wo es dieses „immer währende Beschlussprotokoll“ geben soll, ist unerfindlich. Man muss buchstäblich alle Ratschlagsprotokolle durchsuchen, um Ratschlagsbeschlüsse zu finden, was niemandem zuzumuten ist. Eine gezielte Suche nach einem bestimmten Beschluss, von dem man nicht mehr weiß, wann er gefasst wurde, ist praktisch unmöglich.*

Der folgende Absatz:

4) Rat

Der Attac-Rat trifft sich etwa viermal im Jahr. Er diskutiert richtungsweisende Prozesse und notwendige weiterreichende Entscheidungen zwischen den Ratschlägen. All die langfristigen Themen, für die der Ratschlag nicht die Ruhe und Kontinuität und der Koordinierungskreis nicht die

Zeit bietet, sollen hier diskutiert werden. Er soll die Ideen und Vorstellungen aller Teile von Attac zusammenbringen. Der Attac-Rat dient der Beteiligung der Gruppen und Mitgliedsorganisationen verschiedener politischer Hintergründe. Er ist auch für sich entscheidungsfähig.

*... wird durch die unten **fett** eingefügten Passagen verändert bzw. ergänzt:*

4) Rat

Der Attac-Rat trifft sich **mindestens** viermal im Jahr, **mindestens zweimal davon zweitägig (1)**. Er diskutiert **vorrangig im Auftrag des Ratschlags Strategien (2)** und **trifft (3)** notwendige weiterreichende Entscheidungen zwischen den Ratschlägen. All die langfristigen Themen, für die der Ratschlag nicht die Ruhe und Kontinuität und der Koordinierungskreis nicht die Zeit bietet, sollen hier diskutiert werden, **und zwar so lange, bis ein Ergebnis (z.B. eine Strategie) bzw. ein Beschluss erreicht worden ist. Ein Thema muss also gegebenenfalls über mehrere Treffen hinweg diskutiert werden (4)**. Der Rat soll die Ideen und Vorstellungen aller Teile von Attac zusammenbringen. Der Attac-Rat dient der Beteiligung der Gruppen und Mitgliedsorganisationen verschiedener politischer Hintergründe. Er ist auch für sich entscheidungsfähig. **Er kann auf Antrag Beschlüsse des Kokreises revidieren und gegebenenfalls rückgängig machen. In diesem Fall haben Kokreismitglieder im Rat kein Vetorecht. (5)**

Der Rat erstattet dem Ratschlag über seine Ergebnisse und Beschlüsse Bericht. Gegebenenfalls legt er dem Ratschlag seine Beschlüsse zur Bestätigung vor. (6) Die Ratsbeschlüsse werden in gleicher Weise auf der Webseite veröffentlicht wie die Ratschlagsbeschlüsse (s.o.)

Der Rat trifft sich das erste Mal baldmöglichst nach der Ratschlag, um mit der Diskussion zum Schwerpunktthema zu beginnen. Bei der Einladung zum Ratschlag sollte dieser erste Rats-Termin bereits mitgeteilt werden. (7)

Begründung:

1. Der Rat sollte sich häufiger zweitägig treffen, weil ein eintägiges Treffen nicht genügend Raum für inhaltliche Diskussionen gibt. Die TO der Sitzung vom 3.3.12 sieht nur ein und ein viertel Stunden für die Diskussion des Schwerpunktthemas vor. In einer so kurzen Zeit kann es kaum zu richtungsweisenden Entscheidungen oder Strategien kommen. Der Rat soll jedoch entscheiden können, ob er sich öfter als zweimal zweitägig trifft.

2. Themenaufträge des Ratschlags an den Rat müssen vor allen anderen Themen Vorrang haben. Dabei kommt es vor allem auf die Strategie-Entwicklung an. Dennoch sollen andere Themen diskutiert werden können, wenn die aktuelle politische Situation dies erfordert. Der Rat wird das in einem solchen Fall in seinem Bericht vor dem Ratschlag rechtfertigen können.

*3. Entscheidungen sollten **getroffen**, nicht nur **diskutiert** werden.*

4. Es geht um das Vermeiden von Themenhopping. Es nützt allenfalls den Ratsmitgliedern, wenn der Rat unterschiedliche Themen jeweils nur andiskutiert. Für Attac als Ganzes ist es jedoch wichtig, dass der Rat zu Ergebnissen bzw. Beschlüssen kommt, die deutlich machen, welches die Richtung von Attac ist. Daher muss jedes Thema so lange diskutiert werden, bis ein solches Ergebnis (z.B. eine Strategie) bzw. ein Beschluss erreicht wird. Nur so kann der Rat dem Kokreis eine Richtung vorgeben.

5. Der Rat sollte auch ein Appellationsgremium hinsichtlich als falsch angesehener Beschlüsse des Kokreises sein. Kokreismitglieder im Rat sollten das nicht verhindern können.

6. Eine Berichtspflicht des Rats ist bis jetzt nicht in der Regelsammlung verankert. Die bisherigen auf einen Ratsbeschluss zurückgehenden Berichte sind jedoch wenig aussagekräftig. Sie enthalten jeweils nur, womit sich der Rat beschäftigt hat, nicht jedoch, was dabei herausgekommen ist. Letzteres ist es aber doch, was für Attac als Ganzes wichtig ist, z.B. die Beantwortung der Frage: Wie steht Attac zur Finanzmarktkrise? Welches ist unsere Strategie? Es muss also vorrangig über Ergebnisse und Beschlüsse berichtet werden. Die leichte Auffindbarkeit auch dieser Beschlüsse ist genauso notwendig wie die der Ratschlagsbeschlüsse.

7. Es sollte zwischen dem Ratschlag und der ersten Sitzung des Rats nach seiner Wahl keine Pause entstehen. Werden auf dieser ersten Sitzung schon erste Leitlinien festgelegt, können Rats-AGen bereits beginnen, für die nächste Ratssitzung vorbereitende Arbeit zu leisten.

11) Wahl der Gremien (Koordinierungskreis / Rat)

der Absatz:

d) KandidatInnen-Meldung

Alle KandidatInnen für den Attac-Rat und den Koordinierungskreis sollen ihre Kandidatur samt ihrem Mandat vorher beim Attac-Büro stellen. Kandidaturen sind jedoch auch spontan auf dem Ratschlag möglich. (Beschluss Ratschlag Frankfurt 2002)

... wird folgendermaßen geändert:

d) KandidatInnen-Meldung

Alle KandidatInnen für den Attac-Rat und den Koordinierungskreis **reichen ihre Kandidatur samt dem Mandat ihrer Gruppe zwei Wochen vor der Wahl schriftlich beim Attac-Büro ein. Dies gilt auch für diejenigen KandidatInnen, die sich zur Wiederwahl stellen. Die Bewerbungen werden umgehend auf der Gruppenliste bekannt gemacht und erscheinen auch im Ratschlags-Reader.** Kandidaturen sind jedoch auch spontan auf dem Ratschlag möglich.

Alternativvorschlag: Kandidaturen sind jedoch **in begründeten Ausnahmefällen** auch spontan auf dem Ratschlag möglich.

Begründung: Es muss möglich sein, sich vorher mit genügend Zeit ein Bild von den KandidatInnen zu machen. Auch diejenigen KandidatInnen, die sich zur Wiederwahl stellen, sind nicht unbedingt allen Attac-Mitgliedern bekannt, schon gar nicht Neuankömmlingen. (Die sprachliche Verunglückung des Originaltextes wird dabei gleich mit korrigiert.) :-)

Dieter Schmalohr

5.3 Positionspapiere der AGen – verbindliche Attac-Positionen

Bedürfnis nach rascher und kompetenter Information

Alle AGs oder andere "Arbeitszusammenhänge" (insbesondere die, die mit Vereinsgeldern unterstützt werden) sind angehalten, eine Kurzinformation (etwa 10 bis 30 Zeilen) über ihr Arbeitsgebiet, ihr Anliegen und mögliche Ansprechpartner zu erstellen, das auf der Internetseite dieser Arbeitsgruppe in der ersten Ebene als Link angeboten wird. Alle AGs oder andere "Arbeitszusammenhänge" sind aufgerufen, allgemeinverständliche, übersichtliche Positionspapiere zu erstellen. Diese Positionspapiere sollen über einen Link der Internetseite der Arbeitsgruppe leicht auffindbar sein. Das Positionspapier beinhaltet auch, wann und von wem dieses Positionspapier beschlossen wurde, gleichzeitig wird dokumentiert, ob dieses Papier in der Arbeitsgruppe per Konsens (90 %) oder "nur" mehrheitlich verabschiedet wurde. (Diese Zweistufigkeit soll bezwecken, dass Positionspapiere leichter erstellt werden können und interessierte Außenstehende die Bedeutung einschätzen können).

Bedürfnis nach verbindlichen Attac-Informationen für Presse, Handzettel etc.

Vorbemerkung: Es wäre sehr hilfreich, wenn es einen größeren "Pool" von Formulierungen von Attac-Positionen gäbe, die für Presseerklärungen, Handzettel etc. verwendet werden können. (Die lebendige Diskussionsvielfalt soll und darf darunter natürlich nicht leiden.) Wegen des "Konsens-Prinzips" (90 % Zustimmung) können nur sehr ausgewogene Stellungnahmen auf einem Ratschlagstreffen verabschiedet werden. Wie ich in Saarbrücken gesehen habe (wo es - soweit ich es mitbekommen habe - nur eine einzige verabschiedete inhaltliche Stellungnahme gab zur allgemeinen Unterstützung der Occupy-Bewegung), müssen solche Stellungnahmen gut vorbereitet werden. Bestehende Konsenspapiere, auf die man für Flugblätter, Außendarstellung etc. zurückgreifen kann, sparen enorm Zeit, die man besser in konstruktive neue Diskussionsfelder und Organisationsarbeit einbringen könnte.

Deshalb folgende konkreten Vorschläge:

Alle AGs oder andere "Arbeitszusammenhänge" sind aufgerufen, eigene Konsenspapiere (oder kompakte Auszüge daraus) zu den Ratschlagsversammlungen zur Diskussion zu stellen. Dies sollte spätestens 8 Wochen vor dem Ratschlag erfolgen. Diese Vorschläge werden auf der Attac-Homepage an leicht auffindbarer Stelle (Link "Ratschlag"; link "Anträge") eingestellt mit der Information, an wen Rückmeldungen zu diesem Antrag gegeben werden können, um diesen Antrag/Vorschlag bis zum konkreten Ratschlagstreffen zur besseren Konsensfähigkeit eventuell noch ändern/umformulieren zu können.

Verabschiedete Konsenspapiere werden über einen Link auf der Attac-Homepage zur Verfügung gestellt.

AG Finanzmärkte und Steuern

5.4 Expertise im Bereich hauptamtlicher Unterstützung

Stellungnahme der AG Finanzmärkte und Steuern von Attac Deutschland zur Expertise im Bereich Finanzmärkte bei Attac und Bitte um Beschaffung von hauptamtlicher Unterstützung

Liebe TeilnehmerInnen des Frühjahrsratschlags und Mitwirkende an der Strukturdebatte, auf unserem letzten AG-Treffen am 10. und 11. Dezember 2011 haben wir – angeregt durch das Impulspapier des Koordinierungskreises zu einem Attac-Entwicklungsprozess vom 26.8.11 und die eingegangenen Diskussionsbeiträge – den Standpunkt der AG Finanzmärkte und Steuern zur Beschaffung von Expertise in Attac diskutiert und geklärt. Die AG spricht sich bei Bedenken einiger dafür aus, hauptamtliche Expertise innerhalb von Attac zum Bereich Finanzmärkte bereitzustellen und bittet den Koordinierungskreis und den Rat, Maßnahmen einzuleiten.

Begründung:

Globalisierte Finanzmärkte bilden den inhaltlichen Kern von Attac. In der Öffentlichkeit und in Attac wird daher zu Recht kritisiert, dass Attac in der Diskussion nach der Finanzkrise 2008 wenig präsent war und ist, obwohl die Expertise im Bereich Finanzmärkte seitdem gefragt wäre und von außen als Kernkompetenz von Attac wahrgenommen wird. Aus Attac gingen eine Vielzahl an Anfragen an die AG ein: Die AG sollte vertiefte Fachexpertise zu einem breiten Spektrum an Themen auf hohem Niveau liefern, Zuarbeit zum Campaigning und Bündnisarbeit leisten, Alternativen vorschlagen, sie theoretisch reflektieren und Bildungsarbeit leisten. Die vielen Anfragen, die sowohl hohe inhaltliche Fachkompetenz, politisches Wissen als auch verfügbare Zeitressourcen voraussetzen, können von Ehrenamtlichen nicht in befriedigender Weise abgedeckt werden. Dabei ist die Situation momentan günstig, da mit höherer Reformbereitschaft konkretere Lösungen gesucht werden und PolitikerInnen und die Öffentlichkeit offener für Änderungen sind. Bei Treffen mit NGOs und BündnispartnerInnen ist Attac häufig nicht mehr präsent, so dass die Vernetzung von Bewegung und NGOs sich abschwächt. In der Vergangenheit haben Mitglieder der AG unter großer Selbstausbeutung versucht, den Anforderungen gerecht zu werden, was nur teilweise gelungen ist und so nicht fortgeführt werden kann. Mitglieder, die anderweitig hauptamtlich zu Finanzmärkten tätig sind, können nur begrenzt im Namen von Attac auftreten. In verschiedenen Situationen hätte

Attac über bessere Expertise aber politische Entscheidungen stärker beeinflussen können und weiterreichende Alternativen vorstellen können als die, die von NGOs mit politischen Rücksichtnahmen generiert werden – das ist schade und sollte geändert werden.¹

Vorschläge für Maßnahmen:

Bisher gab es zwar im Attac-Büro Hauptamtliche, die sich auch um Finanzmarktthemen gekümmert haben, dies jedoch oft eher von einem reinen Kampagnenstandpunkt aus oder nur als ein Thema unter vielen. Wir bitten den Koordinationskreis und Rat deshalb, sich um die Beschaffung von hauptamtlicher Expertise im Bereich Finanzmärkte zu bemühen. Es sollte geprüft werden, ob oder wie die Einstellung einer/eines hauptamtlichen RefererentIn zum Bereich Finanzmärkte finanziert

¹ Weitere Ausführungen finden sich in dem am 20.10.11 an die Gruppen-Diskussionsliste verschickten Strategiepapier von Silke Ötsch „Expertise und Handlungsfähigkeit bei Attac Deutschland in der Krise 2011“.

werden kann. Eine andere oder zusätzliche Möglichkeit wäre die Bereitstellung oder Einwerbung von Projektmitteln, über die Personen beschäftigt werden können, die sich voll der Tätigkeit für Attac widmen und auch für die Organisation auftreten können.

Wir würden uns freuen, über Maßnahmen der Gremien informiert zu werden und stehen für Diskussionen und Nachfragen gerne zur Verfügung.

Vorschläge der Attac Koordinierungskreis-Entwicklungs-AG

5.5 Update zur Attac-Entwicklung

*Infobrief an die Attac-Arbeitszusammenhänge vor dem Frühjahrsratschlag 2012 in Jena
Attac Koordinierungskreis - Entwicklungs-AG (12.3.12)*

Liebe Leute,

bevor wir uns in Jena zum Frühjahrsratschlag treffen, kommt unser Bericht zum Thema der Attac-Entwicklung. Was lief seit Saarbrücken und wie geht es nun weiter?

Was bisher geschah...

Seit 2009 gibt es eine zunehmende Kritik innerhalb und außerhalb von Attac an der Wahrnehmbarkeit des Netzwerks in der "Eurokrise" und in anderen zentralen Themenfeldern. Gleichzeitig ist eine deutliche Überlastung der Aktiven im KoKreis, in den bundesweiten AGs (BAGs) und im Büro feststellbar. In der "ehrenamtlichen" Gremienarbeit entsteht immer mehr Unzufriedenheit und Fluktuation. Diese Warnsignale müssen wir sehr ernst nehmen, denn sie betreffen zentrale Punkte der Arbeitsfähigkeit von Attac. Rat, Ratschläge und KoKreis haben diese Themen mehrfach diskutiert, seit 2010 arbeitet im KoKreis die Entwicklungs-AG und berichtet laufend dem Rat. Es gab Diskussionen über Listen, einen "Offenen Brief" und Hilferufe von BAGs und ProjektmitarbeiterInnen. Mitte 2011 schickte der KoKreis ein zusammenfassendes Impulspapier mit Fragen zum Entwicklungsprozess an alle Arbeitszusammenhänge. (http://www.attacnetzwerk.de/fileadmin/user_upload/Gremien/Ratschlag/Attac%20KoKreis%20-%20Impulspapier%20-%202026.8.11-1.pdf) Auf dieses Papier kamen rund 25 Antworten aus Gruppen, Rat und bundesweiten AGs, die dann durch die AG beim Herbstratschlag in Saarbrücken vorgestellt und in einem Worldcafé weiter bearbeitet wurden. Dieses ganze "Attac-Brainstorming" war spannend und hat viele weitere Impulse gebracht. Dabei zeigten die Rückmeldungen, dass der "Leidensdruck" in den BAGs, bei langjährigen KoKreis- und Rats-Mitgliedern, jedoch auch in einigen aktiven Gruppen vor Ort größer ist als in anderen Bereichen, auch waren die Anregungen natürlich teils recht widersprüchlich. Die Entwicklungs-AG hat nun versucht, den bisherigen Austausch im Netzwerk und die Diskussionen in Ratschlag, Rat, KoKreis und AGs in wenige, aber konkrete Themenbereiche und Baustellen zu bündeln. Deren Bearbeitung erscheint uns vordringlich für die Weiterentwicklung von Attac.

Einige Voraussetzungen

Bevor wir kurz berichten, welche Themen wir gemeinsam mit möglichst vielen Attac-Arbeitszusammenhängen weiter bearbeiten wollen und wie wir den weiteren Arbeitsprozess planen, hier ein paar Grundannahmen der AG:

- **Attac als Bewegungsnetzwerk.** Die Kritik an neoliberaler Globalisierung und die Entwicklung von Alternativen bleiben dringliches, zentrales Thema. Attac soll unbedingt Netzwerk ganz unterschiedlicher politischer Akteure bleiben, sich also

nicht zu einer klassischen NGO verändern. Die Arbeitsweise besteht weiter aus Aktions- und Kampagnenorientierung, Bildungsarbeit und Expertise, also nicht aus nur einem dieser Ansätze. Internationale Vernetzung ist unabdingbar. Wenn wir das alles unter veränderten politischen Bedingungen und mit über 26.000 Mitgliedern erhalten wollen, stellt es allerdings besondere Anforderungen an die Arbeit in Attac. Dann kann nicht immer "alles so bleiben, wie es ist".

- **Entwicklung braucht eine möglichst breite Basis.** An Entwicklungsprozessen beteiligen sich oft recht wenige der tatsächlich Betroffenen. Aber nur mit einer möglichst breiten Beteiligung und einem klarem Mandat können Entwicklungsschritte durch eine AG handwerklich unterstützt werden. Die Anliegen der „schweigenden Mehrheit“, die sich aus unterschiedlichen Gründen zurückgezogen hat, müssen mitgedacht werden.
- **Entwicklung geht durch Erprobung von Schritten.** Je alarmistischer Veränderungen gefordert und je rascher sie versprochen werden, desto größer ist die Angst, wenn sie konkret werden - bzw. die Enttäuschung, wenn sie ausbleiben. Diese Ambivalenz führt oft zu Stillstand. Es geht uns deshalb nicht um *die* "Strukturveränderung", sondern um eine behutsame Attac-Entwicklung, also um Gewichtung, Begründung und Erprobung einzelner, konkreter Schritte. Einige Veränderungen erfordern dabei "einfach nur", vorhandenen Konsens oder neue Praxis umzusetzen (Beispiele: Web-Relaunch, regelmäßige Factsheets, Gruppen-Aktionsbörse, "Handwerkszeug" zur Strategieentwicklung). Andere brauchen den Konsens auf Ratschlägen.
- **Entwicklung erfordert "Außenperspektive".** Organisationen entwickeln ein Geflecht aus informellen Normen, Interessen und Machtstrukturen, das zu schleichender Überforderung und Betriebsblindheit führen kann. Deshalb brauchen Entwicklungsprozesse eine Begleitung von außen. Weil Attac von außen aber nicht so leicht zu verstehen ist, muss Unterstützung "bewegungsnah" sein. Wir sind deshalb froh, dass wir zur Begleitung der Arbeit der Entwicklungs-AG mit Annett Gnass eine erfahrene und attac-nahe Beraterin der Bewegungstiftung gewinnen konnten.

Weiterarbeit

Einige Themenbereiche und "Leitfragen" ließen sich nach der Sichtung all der Diskussionen und kritischen Papiere der letzten Jahre zusammenfassen. Wir werden sie beim Frühjahrsratschlag vorstellen und diskutieren und bitten Euch um Euer Mitwirken. Unser Ziel ist, für den weiteren Prozess einige wenige, konkrete Baustellen pro Thema zu benennen und daran dann gemeinsam mit weiteren Attac-Aktiven zu arbeiten. Dies können - wie gesagt - solche Veränderungen sein, die "nur" wiederzuentdecken oder auszuprobieren sind oder andere, für die wir dann auf Ratschlägen Konsense entwickeln.

1. **Rat, strategische Fokussierung, Attac-Entwicklung:** Wie kann der Rat verbindlich und kompetent die laufende strategische Fokussierung leisten? - Wie erreicht Attac eine "handwerklich" kontinuierliche Entwicklung des Netzwerks?
2. **KoKreis, Koordination der Arbeit, PGs/VGs (Projektgruppen/Vorbereitungsgruppen):** Wie erreichen wir Unterstützung und Entlastung des KoKreises, um die Arbeit zu verbessern und Aktive nicht ungewollt auszuschließen? Wo sind "Grenzen der Ehrenamtlichkeit"? - Wie können wir Verbindlichkeit und Bewegungskompetenz im KoKreis weiter fördern? Wie sichern wir die Kontinuität des Networkings und der internationalen Arbeit?

3. **Bundesweite AGs:** Wie unterstützen wir die Arbeit der BAGs, so dass sie wieder "Motoren der inhaltlichen Arbeit" werden? - Wie machen wir die BAGs in Attac präsenter?
4. **Büro, Unterstützung der Expertise, Projekt- und Bildungsarbeit:** Wie kann für zentrale "Themenbündel" die vorhandene Expertise besser koordiniert und zusammengefasst werden, um KoKreis, BAGs und Projekte zu unterstützen? Wie halten wir bestehende Konsense bewusst? - Wie bauen wir Bildungsarbeit, Kampagnen- und Aktionsplanung aus, damit Attac wahrnehmbarer wird?
5. **Ratschläge, Wahlen:** Wie machen wir die beiden Ratschläge attraktiver und entwickeln sie weiter? - Welche Veränderungen im Wahlverfahren fördern Kontinuität, Kompetenz und Geschlechtergerechtigkeit der Gremien und mehr Transparenz der Wahlen?
6. **Gruppen, Bildung, Kampagnen, Aktionen:** Welche Unterstützung brauchen Gruppen, damit sie lebendiger, jünger und gendergerechter werden? - Wie können Page-Umbau und "Web 2.0"-Ansätze die Vernetzung der Attac-Arbeit fördern?

Einige konkrete Baustellen zu diesen Themen sind schon in Arbeit. So hat die Entwicklungs-AG alle gesammelten Anregungen zu Website und "Web 2.0" an das Webteam und die KoKreis Web-AG weitergeleitet, die an diesen Themen arbeiten (betrifft die Themen 3 und 6).

Auf dem Frühjahrsratschlag wird die AG außerdem zwei erste Vorschläge zur Konsensfindung einbringen, die in langen Diskussionen entstanden sind: zum KoKreis-Wahlverfahren (betrifft die Themen 2 und 5) und zu einer zunächst befristeten Teizeitstelle zur "Expertisekoordination" für das Themenbündel "Finanzen und Soziales" (betrifft die Themen 2,3,4 und 6). Zu anderen Themen (besonders Gruppenunterstützung, Arbeit von KoKreis und BAGs), werden wir aus den vielen gesammelten Anregungen jeweils ein bis zwei Baustellen zur Weiterarbeit vorschlagen. Dazu planen wir nach dem Ratschlag einen eintägigen Workshop der Entwicklungs-AG, zu dem wir Aktive aus den unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen einladen werden.

Über die Ergebnisse des Workshops und die Weiterarbeit wollen wir Euch dann vor dem Sommer informieren und zur Diskussion anregen. Daraus werden sich konkrete nächste Schritte "zum Erproben" und vermutlich auch einige Vorschläge für den Herbstratschlag ergeben.

So sieht unsere weitere Planung für einen handwerklichen, möglichst unaufgeregten und transparenten Entwicklungsprozess aus. Wir hoffen, dass diese Überlegungen und die bisherigen Schritte für Euch und Eure Arbeitszusammenhänge motivierend sind, mit uns gemeinsam "Schritt für Schritt" weiter zu arbeiten, damit Attac sich behutsam weiterentwickelt - und dadurch sehr lebendig bleibt.

KoKreis Entwicklung-AG

KoKreis Entwicklungs-AG

5.6 Expertisekoordination

Vorschlag der KoKreis Entwicklungs-AG an den Attac-Ratschlag in Jena (24.-25.3.2012)

Problembeschreibung

In und um Attac ist Expertise zu den Kernthemen des Netzwerks vielfach vorhanden. Wir nennen hier zwei wichtige Themenbündel, die vielfältig miteinander verflochten, aber doch erfahrungsgemäß einigermaßen abgrenzbar sind. Zu beiden Feldern arbeiten einige der inzwischen kleinen, aktiveren bundesweiten AGs (BAGs), außerdem Projektgruppen (PGs) und mehrere Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats. In beiden bestehen Kontakte zu Mitgliedsorganisationen (MGOs), zu befreundeten NGOs und Organisationen. Und beide Themenbereiche sind in den letzten Jahren in unterschiedlichen Aspekten der "multiplen Krisen" besonders aktuell:

1. **"Finanzen und Soziales"**: Finanzmärkte, Banken, Steuern, Soziale Sicherung und Soziale Rechte. *Beispiele: "Eurokrise" (Akkumulationskrise), Finanzmarkt-Deregulierung, Privatisierung, Umverteilung.*

2. **"Entwicklung und Ökologie"**: Weltwirtschaft, Entwicklungs- und Ressourcengerechtigkeit, Ernährung, politische Ökologie, Migration. *Beispiele: Hunger-, Ressourcen- und Energiekrise, Klima und Biosphärenkrise, Finanzialisierung der Umwelt und Wachstum.*

Gerade wegen der Aktualität dieser Attac-Themenbereiche, erneut im Zuge der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise seit 2008, steigen die Erwartungen an Attac, hörbar zu sein und Anstöße zu geben. Attac beschreibt sich als "aktionsorientiertes Bildungsnetzwerk". Das heißt, Attac will

- in Aktionen und Kampagnen dort öffentlichkeitswirksame Anstöße geben, wo gesellschaftliche Dynamik besteht,
- kontinuierliche Bildungsarbeit machen,
- Öffentlichkeitsarbeit leisten und Expertise erarbeiten.

Tatsächlich aber wird Attac immer seltener als Akteur wahrgenommen, der Entscheidendes zu sagen hat. Befreundete Journalisten bestätigen diese Wahrnehmung: Attac lebt seit einiger Zeit "von der Substanz". Dabei geht es nicht um den Anspruch, zu jedem Thema sofort Positionen und Forderungen öffentlich zu machen – das muss in der Tat nicht sein. Häufig kommt es in Kernthemen trotz einer erkannten Lücke aber auch nach Wochen und Monaten nicht zu einer koordinierten Meinungsbildung und Positionsentwicklung. Beispiele: das Bankentribunal, die 2010/11 unzureichende Koordinierung der "Eurokrisen"-Arbeit, fehlende Positionen zu Krisen-Aspekten (wie Bankenrettung, Eurobonds, EZB, Demokratieverlust, Schuldenaudit usw.), außerdem Lücken in der attacspezifischen Arbeit zu sozialer Daseinsvorsorge und Sozialabbau oder zur europäischen Energie-, Agrar- und Ressourcenpolitik.

Das ist tatsächlich ein gravierendes Problem. Es betrifft die Arbeit der BAGs, die inzwischen überwiegend aus wenigen Aktiven bestehen und ihre Aufgabe als Motor der inhaltlichen Arbeit und der Vernetzung oft kaum noch ausreichend wahrnehmen können. Dadurch und durch den Wegfall der "bezahlten" MGOVertreterInnen aus den Anfangsjahren von Attac ist auch im KoKreis die inhaltliche Expertise in einigen Bereichen deutlich ausgedünnt. Schließlich betrifft es die Pressearbeit, die Webredaktion und die Öffentlichkeitsarbeit allgemein.

Lösungsansätze

Wenn es stimmt, dass eigentlich genügend Expertise vorhanden ist, ist die Lösung des "Expertiseproblems" vielschichtiger. Dann geht es vor allem darum, vorhandene Expertise zu den aktuellen Schwerpunktthemen für die konkrete politische Arbeit des KoKreises, des Rats, der jeweiligen bundesweiten AG oder PG sowie des Büros schneller und differenzierter verfügbar zu machen

- Kontinuität in der Netzwerkarbeit der BAGs zu diesen Themenfeldern zu fördern
- bestehende Konsense in Attac bewusst und vorhandene Materialien verfügbar zu machen
- die Entwicklung von Material und von Kampagnen fachlich zu unterstützen

- und damit auch die Koordinations- und Außenvertretungsaufgaben des KoKreises und die strategische Fokussierung im Rat zu verbessern.

Wie kann das gelingen? Die vorhandenen "ehrenamtlichen" Attac-Strukturen alleine können das nicht erreichen. Der Wissenschaftliche Beirat ist als wichtige Quelle für Expertise zwar aufgrund der Koordination durch ein Mitglied des KoKreises (Honorarstelle) wieder deutlich besser mit Attac vernetzt, kann aber aus mehreren Gründen die Lücken nicht so füllen, wie es notwendig wäre. So forderte 2011 ein "Offener Brief" die Einrichtung zweier Stellen für die Arbeit zur Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise. Und die AG Finanzmärkte und Steuern als zuständiger inhaltlicher Arbeitszusammenhang in Attac thematisiert jetzt das Problem in einem Hilferuf und fordert die Einstellung einer ReferentIn für Finanzmarktthemen. Das alles verdeutlicht die Dringlichkeit der Situation. KoKreis, Rat und BAGs müssen jetzt endlich in ihrer Arbeit deutlich unterstützt und die Grenzen der Ehrenamtlichkeit ernst genommen werden, damit Attac als Ganzes wieder durchsetzungsfähiger wird – und damit nicht immer mehr Aktive wegbrechen.

Eine Antwort unter mehreren nötigen dazu ist eine hauptamtliche fachliche Unterstützung für die beiden genannten Themenbündel. Durch eine solche Stelle alleine können und sollen nicht alle o.g. Ziele erreicht werden, das wäre eine Überforderung. Aber sie ist ein nötiger und zurzeit dringender Beitrag dazu. Wohl wissend, dass in Attac die Debatte um alles, was in Richtung "FachreferentInnen" gehen könnte, sehr kritisch gesehen wird, sollte, so unser Vorschlag, das folgende Modell erprobt werden. Entscheidend ist dabei eine schnelle Verbesserung der Situation.

Vorschlag zum Frühjahrs-Ratschlag 2012

Die Stelle einer ExpertisekoordinatorIn soll eingerichtet werde, zunächst für das Themenbündel "Finanzen und Soziales". Hier ist eine Unterstützung auf Grund der Entwicklung der "Eurokrise" bzw. Akkumulationskrise besonders dringend. Wir schlagen vor, diese Stelle sofort einzurichten und für ein Jahr zu erproben.

1. Stellenbeschreibung

Umfang und Koordination:

- Die Stelle umfasst ca. 30 Wochenstunden, ein Einstieg mit 20 Stunden ist denkbar. Sie wird, wie andere Stellen auch, von der Geschäftsführung gemeinsam mit dem KoKreis koordiniert.
- Inhaltlich arbeitet die ExpertisekoordinatorIn zusammen mit den KoKreismitgliedern, die zu den Themen Finanzmärkte, Steuern, Banken, Soziale Sicherung und soziale Teilhabe aktiv sind. Sie nimmt dafür bei Bedarf an den Sitzungen des KoKreises teil.
- Die ExpertisekoordinatorIn hält außerdem engen Kontakt mit den zuständigen BAGs und PGs zu diesen Themen.

Die Aufgaben sind:

- Zusammenführen und Nutzbarmachen der in und um Attac vorhandenen Expertise: Fachleute aus Wiss. Beirat, BAGs, MGos, NGOs, Gewerkschaften, JournalistInnen usw. zu konkreten Themenaspekten befragen, Infos sammeln, auswerten, bündeln und für die Attac-Arbeit in den BAGs bzw. PGs, im KoKreis, Rat und Büro (Pressearbeit, Webredaktion) aufarbeiten.
- Aktuelle politische und wissenschaftliche Entwicklungen beobachten und Initiative ergreifen, um Entscheidungsprozesse innerhalb der Attac-Gremien vorzubereiten und zu begleiten.
- Kontinuität sicherstellen, bestehende Konsense und Materialien in Attac nutzbar machen.
- Unterstützung der Entwicklung von Material und von Kampagnen.

Abgrenzungen:

- Die inhaltliche Positionsbestimmung liegt weiterhin bei den ehrenamtlichen Gremien.
- Außenvertretung und Koordination bleibt Aufgabe des KoKreises, strategische Fokussierung Aufgabe des Rats.
- Die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Entwicklung von Material und Kampagnen wird mit den zuständigen BAGs bzw. PGs und dem Büro abgestimmt.
- Pressekontakte sind in Verantwortung der Pressegruppe und der Pressesprecherin.

2. Voraussetzungen

Für die Stelle wird einE GeneralistIn gesucht mit

- fachlicher Kompetenz und Affinität zu dem breiten Themenfeld
- Wissen über relevante Organisationen und Personen
- Recherchekompetenz und –erfahrung
- ausgeprägten sozialen und kommunikativen Fähigkeiten, um im heterogenen Attac-Netzwerk gut arbeiten zu können
- Fähigkeit, ehrenamtliche Arbeitszusammenhänge engagiert, zuverlässig und transparent zu unterstützen, ohne eine eigene Agenda zu verfolgen.

3. Weiteres Vorgehen

- Die vorgeschlagene Stelle soll ab Mai/Juni 2012 für ein Jahr erprobt werden.
- Eine zweite Stelle für den Themenbereich "Entwicklung und Ökologie" soll zu einem späteren Zeitpunkt eingerichtet werden, wenn sich dieses Modell bewährt.

KoKreis Entwicklung-AG

5.7 Wahlen zum KoKreis

Vorschlag der KoKreis Entwicklung-AG an den Attac-Ratschlag in Jena (24.-25.3.2012)

Problembeschreibung

Warum machen wir beim Frühjahrsratschlag 2012 einen Vorschlag zum Wahlverfahren? Das scheint zunächst ein trockenes Randthema zu sein. Aber Wahlen haben sehr viel mit der Arbeitsfähigkeit des KoKreises zu tun, mit der Gestaltung lebendiger Ratschläge und wurden in den letzten Jahren immer wieder kritisiert. Wenn wir unsere Arbeit und diese Kritik ernst nehmen, müssen wir fragen, was wir am bisherigen Verfahren erhalten und was wir ändern wollen. Wir können nicht beides - bessere Gremienarbeit fordern und vorsichtshalber alles so lassen, wie es „schon immer“ war.

Die Wahlen zu KoKreis und Rat sind bei Attac so organisiert, dass sie möglichst gut dem Netzwerkcharakter entsprechen (Regelsammlung, http://www.attac-netzwerk.de/fileadmin/user_upload/bundesebene/attacstrukturen/Regelsammlung_Attac_Stand_200509.pdf). Sowohl Gruppen als auch bundesweite AGs (BAGs) und Mitgliedsorganisationen (MGOs) sollen in den Gremien vertreten sein. Das ist eine große Leistung der Attac-Regeln, ist unbedingt sinnvoll und zu bewahren. Wir plädieren deshalb für Behutsamkeit bei Änderungen. Es gibt aber auf Ratschlägen, in Gruppen, im Rat und KoKreis auch deutliche Kritik am Wahlverfahren:

1. Das jetzige Wahlverfahren führt zu einer Gremienzusammensetzung, in der Verbindlichkeit, Transparenz und Verantwortungsübernahme zu wenig gefördert wird („Leute, die in Gremien wollen, schaffen es irgendwie, auch wenn sie Attac kaum kennen.“). Das ist aber ein großes Problem. Denn gerade weil Attac keine Partei und keine NGO ist und sein will, stellt das Netzwerk ungewöhnlich hohe Anforderungen zum einen an Koordination und Außenvertretung (KoKreis) und zum anderen an die laufende strategische Fokussierung (Rat). Es geht dabei um politische, strategische, fachliche, aber auch soziale Kompetenzen der Gremienmitglieder. Und es ist Kontinuität nötig, um das „Gedächtnis“ für bereits bestehende Konsense zu erhalten, Arbeits- und Konfliktfähigkeit in der Gruppe zu entwickeln und Netzwerkarbeit zu verstetigen. Dieses Problem ist natürlich nicht allein eine Frage der Wahlen, sondern hat viel mit veränderten Aufgaben im KoKreis und den Grenzen der „Ehrenamtlichkeit“ zu tun (anfangs gab es im Attac-KoKreis von den MGOs entsandte und bezahlte Aktivisten). Aber es hängt eben auch mit den Wahlen zusammen.
2. Bei jährlichen Neuwahlen ergibt sich eine große zeitliche Lücke, in der der KoKreis nur bedingt handlungsfähig ist - die Zeit vom Herbstratschlag bis zum Frühjahr des neuen Jahres. („Ein halbes Jahr ist nötig, um in die Arbeit hereinzukommen, dann wird bald wieder gewählt.“). Die neuen Mitglieder müssen sich in die Arbeitsweise des Gremiums einarbeiten, die weiteren Kokreismitglieder kennen lernen, die Kokreis-AGs verstehen lernen, die eigene

Rolle finden. Der Kokreis muss sich als arbeitsfähiges Gremium finden. Das alles braucht Zeit und wiederholt sich momentan jährlich.

3. Das Wahlverfahren auf Ratschlägen ist enorm zeitaufwändig („Uns fehlt Zeit für differenzierte, lebhaft politische Diskussionen.“).
4. Die Wahlen sind zu wenig gendergerecht („Reservierte Plätze für BAGs und MGOs führen zur Männerdominanz.“).
5. Und die Wahlen sind stellenweise intransparent. („Wer wird noch während der Wahlen ganz spontan für eine AG aufgestellt?“, „MGO-Plätze werden verhandelt, nicht gewählt.“).
6. Ein weiterer Punkt betrifft die Größe der Gremien. Gelegentlich wird der KoKreis für zu groß gehalten. Gegenargument gerade der aktiven KoKreis-Mitglieder ist, dass schon jetzt eine qualifizierte Arbeit der KoKreis-AGs aufgrund der sehr hohen Arbeitsbelastung zeitweise gefährdet ist.
7. Einige der oben genannten Probleme betreffen auch den Attac-Rat. Veränderungsvorschläge zum Wahlverfahren für den Rat möchten wir aber gemeinsam mit dem Rat zu einem späteren Zeitpunkt erarbeiten.

Lösungsansätze

Aus diesem Aufriss ergeben sich Zielkriterien für unseren Vorschlag.

Das Wahlverfahren für den KoKreis soll

- eine Vertretung möglichst vieler Arbeitszusammenhänge sicherstellen
- kontinuierliche Arbeit der Gremien ermöglichen
- Netzwerkwissen und strategische Bewegungskompetenz der Gremienmitglieder fördern
- eine geschlechtergerechte Besetzung der Gremien fördern
- transparent sein
- und auf den Ratschlägen weniger zeitaufwändig.

Vorschlag zum Frühjahrs-Ratschlag 2012

Das Wahlverfahren zum KoKreis wird nach unserem Vorschlag zunächst an wenigen konkreten Punkten so verändert, dass erste, wichtige Verbesserungen erreicht werden können. Diese sollen dann für zwei Jahre erprobt werden.

Die Veränderungen betreffen zunächst die Kontinuität und Arbeitsfähigkeit des Kokreises.

Zur Diskussion werden dann im letzten Teil dieses Textes weitere Fragen benannt, die vor allem die Geschlechtergerechtigkeit und Transparenz der Wahlen betreffen. Diese Fragen gehören nicht zum Vorschlag und können auf der Gruppen-Diskussionsliste, in Gremien und Arbeitszusammenhängen und bei späteren Ratschlägen debattiert werden, gerne begleitet durch die Entwicklungs-AG.

1. Frequenz der Wahlen

- Wahlen zum KoKreis finden alle zwei Jahre statt.

Begründung: Diese Frequenz soll eine kontinuierliche Arbeit des Kokreises fördern. Außerdem fände die zeitraubende Einarbeitungszeit nur noch alle zwei Jahre statt. Durch Nachwahlen jedes Jahr für ggf. frei werdende Kokreis-Plätze (s.u.) bleibt andererseits die Möglichkeit, "frischen Wind" in den Kokreis zubekommen, erhalten.

2. Voraussetzungen für eine Kandidatur und Vorstellung der KandidatInnen

- Als Voraussetzung für die Kandidatur zum Kokreis gilt: (1) KandidatInnen haben einen Einblick in die Arbeit bei Attac gewonnen. Sie sind in der vorschlagenden Gruppen oder BAG seit mindestens einem Jahr aktiv. Eine alternative Voraussetzung ist: (2) KandidatInnen haben umfangreiche Erfahrungen in anderen sozialen Bewegungen und sind bereit, sich aktiv in die Attac-Strukturen einzuarbeiten. (3) Für kandidierende MGOs gilt zusätzlich, dass ihre Arbeit seit mindestens einem Jahr öffentlich wahrnehmbar und in Attac bekannt sein soll.

Begründung: Die Funktion des Kokreises ist umfangreich und stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen der Kokreismitglieder, s.o. Problembeschreibung. KoKreis-Aufgaben können wirksam nur dann wahrgenommen werden, wenn KandidatInnen entsprechende Erfahrungen in Attac oder in anderen sozialen Bewegungen mitbringen und bereit sind, sich selbstständig weiter einzuarbeiten. Zitat aus der Regelsammlung: "Der Kokreis ist ein Arbeitsgremium und trifft sich normalerweise monatlich,

zudem arbeitet er über Mailinglisten und Telefonkonferenzen. Er vertritt Attac im Rahmen der politischen Beschlüsse von Attac-Rat und Ratschlag nach außen und organisiert die Durchführung bundesweiter Aktionen und den internen Kommunikationsfluss. Er kann aus seiner Mitte kleinere Gremien (Kokreis-AGs) bilden, die organisatorische und geschäftsführende Aufgaben übernehmen und sich in diesen Zusammenhängen zusätzlich treffen. Für das Bundesbüro hat der Kokreis die Funktion des Arbeitgebers. Die Kokreismitglieder sind Mitglieder des Attac-Rates (siehe auch Attac-Homepage <http://www.attacnetzwerk.de/index.php?id=252>).

- Die KandidatInnen stellen sich im Ratschlags-Reader – Frist 14 Tage vor dem Ratschlag - vor: kurzer Fragebogen zu politischen Schwerpunkten, Arbeit bei Attac, Mitarbeit in sozialen Bewegungen und Mitgliedschaften in anderen politischen Organisationen, keine sonstigen persönlichen Angaben, da weböffentlich.
- Spontane Kandidaturen sollen die Ausnahme sein. Sie müssen gleich zu Beginn des Ratschlags an einer Wandzeitung der Wahlmoderation mit kurzer Begründung der späteren Bewerbung und mit dem Fragebogen eingetragen werden.
- Alle KandidatInnen stellen sich dort, wo gewählt wird (im Plenum bzw. in der Regionalversammlung), zusätzlich kurz persönlich vor und werden befragt. Fürsprache und Gegenrede sind möglich.

Begründung: *Vorstellung als Regel und spontane Kandidatur als Ausnahme sollen verbindlichere, gut überlegte Entscheidungen zur Gremienarbeit fördern. Spontankandidaturen sind oft intransparenter und deshalb demokratisch fragwürdig. Auch haben „Gekungel und Überredungsaktionen“ während der Wahl nicht selten zu unmotivierter Arbeit und zu Belastungen im KoKreis geführt. Fürsprache und Gegenredemachen die Vorstellung nicht kürzer, aber politisch relevanter.*

3. Nachwahlen

- Für vorzeitig frei werdende Plätze werden KandidatInnen beim nächsten Herbstratschlag im Plenum nachgewählt. Dabei soll die Vertretung der gewählten BAGs und MGOs weiter gewährleistet sein, die deshalb ein Vorschlagsrecht für ausscheidende VertreterInnen haben.
- die Nachwahl gilt für den Rest der Wahlperiode.
- Bei anhaltenden Blockaden kann, wenn zuvor weder intern im KoKreis noch mit externer Unterstützung (z.B. in Form einer Mediation) eine Konfliktklärung erreicht werden konnte, Mitgliedern des KoKreises durch eine Zweidrittelmehrheit des Rats das Misstrauen ausgesprochen werden, um bei einer längeren Wahlperiode arbeitsfähig zu bleiben.

Begründung: *Eine klarere Regelung zur Nachwahl ist die nötige Ergänzung zur Verlängerung der Wahlperiode.*

4. Weiteres Vorgehen

- Beim Ratschlag in Jena möchten wir *Einzelkonsense* zu den vorgeschlagenen Veränderungen im Wahlverfahren herbeiführen, also keinen „Paketkonsens“. Die exakten Formulierungen für die Regelsammlung sollen im Juni durch den Rat entschieden werden, um jetzt beim Ratschlag zeitraubende Textarbeit zu vermeiden
- Diese Veränderungen sollen ab dem Herbstratschlag 2012 für zwei Jahre erprobt werden.

Weitere Fragen zum Wahlverfahren (zur Diskussion, nicht Gegenstand dieses Vorschlags)

1. Wahlen zum KoKreis

- Wie ist es zu schaffen, dass in den KoKreis je zur Hälfte Frauen und Männer gewählt werden?
- Wie kann auch bei besserer Gendergerechtigkeit sichergestellt werden, dass nicht zu viele Plätze unbesetzt bleiben (und dadurch die Arbeitsfähigkeit des KoKreises gefährdet ist)?
- Wie soll geregelt werden, dass die BAGs im KoKreis und Rat vertreten sind?
- Sollen die MGO-VertreterInnen im Plenum gewählt werden, was zur Transparenz und zur Geschlechtergerechtigkeit beitragen könnte?
- Soll der gesamte KoKreis im Plenum gewählt werden, was zu Transparenz und Zeitersparnis beitragen könnte? Wenn nicht: Wie müssten sich dann die Regionalversammlungen verändern, damit das Stimmgewicht vergleichbarer wird?

2. Wahlen zum Rat

- Wie häufig sollen Wahlen zum Rat stattfinden?
- Wie groß soll der Rat sein, um gut arbeiten zu können?
- Wie ist es zu schaffen, dass in den Rat je zur Hälfte Frauen und Männer gewählt werden?
- Wie soll geregelt werden, dass die BAGs im Rat vertreten sind?
- Sollen die GruppenvertreterInnen im Rat weiterhin in den Regionalversammlungen gewählt werden? Wie müssten sich dann die Regionalversammlungen verändern, damit das Stimmgewichtvergleichbarer wird? Und wie werden dann freie bleibende Plätze besetzt?

Die folgenden beiden Vorschläge von Ralph Gries werden zum jetzigen Zeitpunkt vom Ratschlag nicht abgestimmt, sondern zuvor in den entsprechenden Arbeitszusammenhängen diskutiert

5.8 Souveräne Staatsfinanzierung

Kontrollierte direkte Geldschöpfung anstatt Verschuldung

Wie funktioniert die Staatsfinanzierung heute?

Einnahmen aus Steuern und Abgaben

Eigentlich die einzige grundsätzlich vorgesehene Form der Staatsfinanzierung und weiterhin Haupteinnahmequelle. Einnahmen aus Überschüssen privatwirtschaftlicher Unternehmungen des Staates sind in marktwirtschaftlich orientierten Systemen grundsätzlich nicht vorgesehen. Der Staat sollte die Infrastruktur zum Wohle der Bürger bereitstellen und das eigentliche Wirtschaften nach marktwirtschaftlichen Prinzipien den Bürgern überlassen.

Verschuldung des Staates

Auch Verschuldung war im gegenwärtigen Ausmaß nicht vorgesehen. Bis vor nicht allzu langer Zeit galt noch die Regel, dass die Verschuldung nicht höher sein sollte als die Investitionen des Staates. *Anmerkung zu den "Investitionen des Staates": Wenn der Staat beispielsweise zur Erfüllung einer Staatsaufgabe ein Gebäude anmieten muss, so muss er Miete zahlen. Wenn er durch den finanzierten Neubau eines Gebäudes Geld sparen kann (Zinslast + Betriebskosten sind niedriger als die zuvor bezahlte Miete), dann ist das eine Staatsinvestition und die daraus resultierende Staatsschuld in Ordnung. Von dieser Regel spricht aber heute niemand mehr.*

Was passiert bei der Verschuldung des Staates aus geldtheoretischer Sicht?

Der Staat schöpft Geld, indem er Staatsschuldbriefe herstellt, wie z.B. in Deutschland Staatsanleihen, Bundes-Obligationen oder Bundes-Schatzbriefe. Dieser Geldschaffungsprozess ist eigentlich bereits abgeschlossen, sobald diese Papiere gedruckt sind und im Safe des Finanzministers liegen (im übertragenen Sinne – auch eine einfache „Aktivierung“ im Buchhaltungssystem des Staates würde genügen). Eigentlich könnte jetzt der Staat dieses Geld einfach ausgeben. Er könnte z.B. seine Beamten mit Schatzbriefen bezahlen (die sie auch annehmen würden, weil jede Bank sie als Zahlungsmittel akzeptieren, bzw. sie ohne Probleme ankaufen würde) oder auch im Ausland direkt Güter beziehen. Solange das Land eine ausreichende Bonität hat, würde jeder diese Staatspapiere als werthaltiges Zahlungsmittel, und damit Geld, anerkennen.

Nun tut der Staat aber etwas eigentlich sehr Überraschendes und Unsinniges: Er tauscht sein selbsterschaffenes Geld gegen anderes Geld der Banken und Anleger um (dass die Banken dieses Geld wiederum nur im Auftrag des Staates erschaffen durften, soll hier in diesem Zusammenhang nicht weiter betrachtet werden)! Und nicht nur das – er verknüpft diesen Umtausch auch noch mit einem Schuldverhältnis; das heißt, er verpflichtet sich, für das eingetauschte Geld regelmäßig Miete zu zahlen, sogenannte „Zinsen“!

Frage: Warum tut der Staat das?

Antwort: Weil in seiner Verfassung steht, dass er keine direkte Geldschöpfung betreiben darf. Diese

Aufgabe wurde der Zentralbank übertragen.

Anmerkung: Auch die Zentralbanken sind staatliche Institutionen, jedoch unabhängig von der Exekutive. Vergleichbar mit der Judikative (Rechtsprechung), die ja auch Teil des Staates ist, aber nicht von der Regierung kontrolliert werden kann.

Frage: Warum wurde das so in der Verfassung installiert?

Antwort: Die Unabhängigkeit der Zentralbank wurde in Deutschland und anderen Ländern aufgrund schlechter Erfahrungen mit einer grenzenlosen Geldschöpfung durch die Regierung und der daraus resultierenden Inflation eingeführt. Weiteres s.u.

Weshalb das heutige Geldsystem eine Geldschöpfung unter Kontrolle einer Staatsregierung nicht vorsieht.

Rolle der Banken bei der Gestaltung des Geldsystems

Dass die Banken bei der Gestaltung des Geldsystems eine entscheidende Rolle gespielt haben, ist bekannt. Dass sie das heute noch tun, ebenfalls und sehr augenfällig. Wer könnte glauben, dass auf diesem Weg ein Geld- und Währungssystem entstehen könnte, das auf einem souveränen Staat fußt und weitgehend ohne diese Banken auskommt?

Schutz der Währung vor überschießender Geldschöpfung

Wenn eine Regierung die Möglichkeit hätte, mit Inangsetzung der Geldpresse (im übertragenen Sinne – auch Girokonto-Guthaben oder Wertpapiere sind „Geld“ – s. Einführungstext „Was ist Geld und wie entsteht es?“) alle Staatsausgaben vermeintlich unbegrenzt zu „finanzieren“, würde sie das auch ausgiebig tun. Zu ausgiebig, denn wenn die Geldmenge viel schneller wächst als die gegenüberstehende Wirtschaftsleistung, kommt es zu einer „Hyperinflation“, die die Währung zerstört (wie in der Vergangenheit in Deutschland ja bereits mehrfach geschehen).

Anmerkung zum Begriff „Hyperinflation“: Ein gewisses kontrolliertes „Überwachstum“ der Geldmenge über das Wachstum der Wirtschaftsleistung und damit eine gemäßigte Inflation ist an sich nichts Schlimmes. Im Gegenteil: Sie fördert diese Wirtschaftsleistung und gibt Raum für Veränderungen und Entwicklungen. Wenn aber unkontrolliert immer mehr Geld eingeschleust wird, werden die Menschen die Geldentwertung tagtäglich wahrnehmen, sich daran gewöhnen und sie dann zukünftig schon vorwegnehmen. Sie werden z.B. Miet-Verträge abschließen, die eine jährliche oder gar monatliche Erhöhung der Miete vorsehen, um die Inflation auszugleichen. Die Wirkung des zusätzlichen Geldes verpufft damit. Eine Regierung, die Geldschöpfung exzessiv betreibt, wird daraufhin noch mehr Geld drucken, um wieder einen Staatsfinanzierungseffekt zu bekommen. Wie werden die Menschen dann darauf wiederum reagieren? Sie werden ihre (Miet-) Verträge und sonstigen Preise an die neue Inflationsrate anpassen und alle ihre regelmäßigen Preissteigerungen noch mehr erhöhen. Wieder wird die Regierung die Geldpresse eine Stufe höherstellen, und so weiter und weiter. Bis irgendwann niemand mehr damit rechnet, dass das Geld am nächsten Tag tatsächlich noch einen nennenswerten Wert haben wird. Das Vertrauen in die Währung ist vernichtet. Die Menschen werden sich andere Möglichkeiten für Bezahlvorgänge und Tauschhandel suchen und das vom Staat hergestellte Geld nicht mehr als Zahlungsmittel akzeptieren.

Frage: Wenn nun schon die direkte Geldschöpfung einer Staatsregierung so problematisch wäre, könnte man nicht eine andere Möglichkeit finden, etwa eine Kontrolle durch eine unabhängige Instanz?

Antwort: Ich denke schon. Ist diese Kontrolle in einem „Ein Staat – eine Währung“-Staat zwar ein schwer zu lösendes Problem, so haben wir jetzt in unserem „viele Staaten – eine Währung“-Euro-Raum eine neue Chance dazu, die es historisch gesehen noch nie zuvor gab: Die Länder könnten sich nun gegenseitig kontrollieren und in einem gemeinsamen, demokratischen Willensbildungsprozess die Geldpolitik bestimmen.

Das Konzept „Ersatz der Staatsverschuldung durch souveräne Geldschöpfung des Staates“.

1. Die Länder der Eurozone bilden ein demokratisches Gremium zum Beschluss über die gemeinsame Geldschöpfung.

2. Dieses Gremium beschließt in Zusammenarbeit mit der EZB die Höhe der zusätzlich für den Euro-Wirtschaftsraum verträglichen und gewünschten Geldmenge des nächsten Haushaltsjahres.

Diese zusätzliche Geldmenge wird ja die Geldmenge der geplanten Neu- und Ersatzverschuldung aller Euro- Länder komplett ersetzen; sie wird deshalb auch mindestens diese Größe haben können.

3. Das Gremium beschließt die Aufteilung dieser Geldmenge auf die Euro-Mitgliedsstaaten.

Dass dies funktionieren kann, zeigt die Erfahrung mit den EU-Beiträgen; diese werden ebenfalls jedes Jahr einvernehmlich festgesetzt. Ein weiteres Beispiel für ein länderdemokratisches Verteilungsverfahren ist der Länderfinanzausgleich in Deutschland. Ebenfalls beschlossen werden könnte ein Auszahlungsplan, etwa für monatliche gleichmäßige Raten, oder auch eine ungleichmäßige Verteilung zu einigen wenigen Auszahlungsterminen, etwa zur Konjunktur-Feinsteuerung. Das Gremium könnte/sollte auch die Möglichkeit haben, kurzfristige Maßnahmen zu ergreifen, etwa um auf Katastrophensituationen einzelner Länder zu reagieren.

4. Die EZB überweist diese Geldquoten den Ländern gemäß der Beschlüsse des Gremiums.

5. Die erhaltenen Geldzuweisungen ersetzen die Verschuldung der Staaten komplett.

Die Staaten dürfen keine weiteren Schulden mehr aufnehmen. D.h., es werden alle bisher eingegangenen Schulden bedient und planmäßig getilgt, es findet aber keinerlei Neuverschuldung und auch keinerlei Ersatzverschuldung mehr statt.

Sollte diese Vorgehensweise als zu radikal erscheinen, kann alternativ ein anderer Mechanismus angeboten werden, der sich eher im gewohnten Begriffschema und den etablierten Organisationsformen bewegt, aber grundsätzlich dasselbe bedeutet und bewirkt:

Anstatt 4. und 5.: Die Länder bekommen die Vorschrift, dass sie sich in Zukunft ausschließlich bei der EZB verschulden können. Das heißt, sie legen wie gewohnt Staatspapiere auf, können diese aber ausschließlich der EZB verkaufen, zu einem Zinssatz von 0 %. Die EZB kauft diese Staatspapiere nach dem wie unter 3. beschriebenen Staatsquoten-Auszahlungsplan.

Die Vorteile des Konzeptes

1. Beendigung der ständigen Einkommens-Umverteilung, die die Zinszahlungen des Staates an eine kleine Gruppe der Gesellschaft aus dem Steueraufkommen der Gesamtbevölkerung bedeuten.

2. Kappung jeglicher Abhängigkeit der Euro-Staaten von den Finanzmärkten und den Banken.

3. Die Möglichkeit, als Staatenverbund jeden Mitgliedsstaat individuell zu behandeln und z.B. bei einzelnen Staaten Anpassungsprobleme abfedern zu können.

4. Die Möglichkeit, in einem zweiten Schritt auch die institutionelle Geldschöpfung via EZB und Banken in das Geldmengen-Gesamtkonzept einzubeziehen, und damit den gesamten staatlichen Geldschöpfungsprozess einer demokratischen Kontrolle, bzw. Lenkung zuzuführen.

Zusatzlösung zur Wahrung von Anlagemöglichkeiten für Kleinsparer und institutionelle Anleger.

Bzw. zur Wahrung von Anlagemöglichkeiten für alle Menschen und Institutionen, die Geld lediglich zur Wertaufbewahrung sicher verwahren möchten oder müssen und kein weiteres Ertragsinteresse hegen (Anlagemöglichkeiten mit Ertragskomponenten können weiterhin von Finanzinstituten aller Art angeboten werden).

Schaffung eines kostenlosen EZB-Kontos für jeden Bürger der Euro-Staaten.

Das Guthaben dieses Kontos wird mit der amtlich festgestellten Inflationsrate verzinst.

Das EZB-Konto könnte ein reines Online-Konto sein, und man könnte die Banken verpflichten, Transaktionen zu und von diesem Konto kostenfrei auszuführen. Etwa nach Muster unserer Bundes-Schuldverwaltung.

Dieses EZB-Konto-Konzept wäre ergänzend zu sehen – das Grundkonzept „souveränes Geld“ ist davon unabhängig.

5.9 Konkursordnung für Banken

Kontrollierte Abwicklung anstatt Bankenrettung

Warum werden Abermilliarden Euro aufgewendet, um Banken zu retten, die aufgrund ihrer Spekulationsverluste zahlungsunfähig zu werden drohen?

„Too big to fail“

Es wird vermutet, dass die gestrauchelten Banken bei anderen Banken so große Zahlungsausfälle verursachen würden, dass diese ebenfalls zahlungsunfähig würden. Das gesamte Bankensystem könnte so kollabieren. Damit könnten die Banken ihre eigentliche Hauptaufgabe nicht mehr erfüllen – **die Versorgung der Realwirtschaft mit Krediten**. Eine umfassende Wirtschaftskrise wäre die Folge.

Die derzeitigen Ansätze und Forderungen von Attac

... , wie die Zerschlagung der Banken in kleinere, nicht mehr systemrelevante Einheiten, die Aufteilung in Geschäfts- und Investmentbanken und die Kontrolle und/oder Verbot von erweiterten sogenannten „Finanzprodukten“ zielen hauptsächlich auf die Verhinderung weiterer Krisen und stellen die Notwendigkeit einer Rettung der Banken in der gegenwärtigen Situation nicht unbedingt in Frage. Auch die Forderung nach einer Verstaatlichung von Banken zielt eher auf die Verhinderung einer Geld-Implosion.

Der neue Ansatz: Zulassen der krisenhaften Marktbereinigung unter den Banken, aber Verhinderung des Zusammenbruchs des Geschäfts-Bankensystems und Abfedern der Folgen für die Realwirtschaft durch eine geordnete Abwicklung der betroffenen Banken.

Eckpunkte des Konzepts:

- **Es werden keinerlei präventive Stützungsmaßnahmen für die Banken oder das gesamte Bankensystem getroffen.**
- **Sobald eine Bank ihre Zahlungsunfähigkeit konstatiert, wird sie unter Konkursverwaltung durch die Zentralbank des betreffenden Landes gestellt.**
- **Die Zentralbank stellt die Geschäftsbankenfunktion der Bank sicher, wie Zahlungsverkehr und Auszahlung der laufenden, bzw. zugesagten Kredite an die Realwirtschaft.**
- Keine Bedienung von Interbanken-Verpflichtungen oder Finanzprodukten wie Derivaten etc. - strikte Beschränkung auf den Geschäftsbankenbereich!
- Die dafür notwendigen Mittel, (inkl. z.B. der Löhne für die Angestellten des Geschäftsbankenbereichs) werden der Bank als Kredite durch die Landes-Zentralbank, bzw. die EZB zur Verfügung gestellt. Diese Kredite mindern die Konkursmasse.
- Die Kuratel durch die Zentralbank wird über eine bestimmte Zeit aufrechterhalten (halbes Jahr, Jahr?). In dieser Zeit haben die Geschäftsbanken-Kunden der Konkurs-Bank Gelegenheit, reibungslos andere Kreditgeber, bzw. Banken zu finden. Auch die Mitarbeiter können sich neue Arbeitgeber suchen. Da das gesamte Volumen des Geschäftsbanken-Systems ja nicht schrumpfen wird, werden diese Menschen bei den Banken, die das Geschäft der Ausfall-Bank übernehmen, auch gebraucht werden.
- Sollte diese Frist nicht ausreichend sein, bzw. das Rest-Bankensystem die Kapazitäten in der Zeit nicht aufbauen können, kann die Übernahme der Kredite an die Realwirtschaft durch staatliche Banken nach Muster z.B. der deutschen KfW flankiert werden. Diese Staatsbanken (oder auch direkt Institute der Landeszentralbanken oder der EZB) werden mit Kapital durch die EZB/Landeszentralbanken ausgestattet (analog z.B. dem Marshall-Plan zum Wiederaufbau Deutschlands).

Vorteil des Konzepts: Die Realwirtschaft wird durch den Zusammenbruch auch großer Banken nur noch minimal beeinflusst. Damit entfällt die Notwendigkeit, Banken zu retten.